

Renate Wolfrum

Entstehung und Geschichte der Oberfränkischen Malertage

Seit mittlerweile 25 Jahren gibt es die „Oberfränkischen Malertage“, die bereits in vielen unterschiedlichen Orten der Region erfolgreich durchgeführt worden sind. Der Zeitraum eines Vierteljahrhunderts der Existenz der „Malertage“ gibt uns Anlass, einen kurzen Blick auf die Anfänge und die Entwicklung dieser für die Kunstwelt auch über Franken hinaus anregenden Veranstaltung zu werfen.

Zur Idee und über die unvergesslichen Stunden bei der Entstehung der neuen Künstlergruppierung und über Verlauf und Geschichte der Oberfränkischen Malertage erzählt deren Gründerin Christel Gollner. In einem ausführlichen Ge-

spräch mit der Schriftführerin des „Ver eins „Oberfränkische Malertage e.V.“ lässt sie all die interessanten Momente der ersten Begegnung im Flair der historischen Weidenberger Bahnhofsgalerie und der weiteren Entwicklung der OMT im Folgenden aufleben:

Sie lagen da – die schmucken oberfränkischen Städte, als wenn sie nur warteten auf ihre Wahrnehmung durch das künstlerische Auge. Aber damals, 1998, war mir das nicht bewusst, es brauchte eine Öffnung, ein Erkennen. Ich hatte schon immer gerne in Serien gearbeitet, und so entstanden Dokumentationen wie „Bayreuther Stadtmauer geschichten“, „Bayreuth gestern und heute“, „Burgen und Schlösser Oberfrankens“ und vieles mehr. Die Freiluftmalerei war mir da bei sehr wichtig; denn nur vor Ort konnte ich das Licht und die ganze Atmosphäre einfangen. Der Zauber des Augenblickes blieb bewahrt.

Am Anfang stand nur das Verlangen, sich zusammen mit anderen Künstlern zu treffen, um sich kennenzulernen, gemeinsam zu arbeiten und sich auszutauschen. Mit den mir damals bekannten namhaften Malern nahm ich Kontakt auf, habe sie zu einem ersten Treffen eingeladen, und wie freute ich mich über deren Zusage. Dieses erste Treffen fand in der Bahnhofsgalerie in Weidenberg statt. Wir waren 13 Malerkollegen und -kolleginnen, dazu kamen noch vier Malschülerinnen meiner VHS-Kurse.

Da war der damals schon sehr bekannte Maler und Graphiker Adrian Arthur Senger aus Schwarzenbach an der Saale, der mit großer Freude meine Einladung annahm.



Abb. 1: Das Bild zeigt die Ehrenvorsitzende Christel Gollner, Gründerin und 1. Vorsitzende des Vereins „Oberfränkische Malertage e.V.“ von 1998 bis 2018 (rechts) und ihre Nachfolgerin Karin Dietel, 1. Vorsitzende seit 2018 (links).

Foto: Gerhard Gollner.

Adrian war glücklich, eine solche Künstlergruppe gefunden zu haben. Kunstkenner hatten ihn längst als Schöpfer typischer Himmel-Bilder geschätzt, die er auch in Weidenberg entstehen ließ. Hans Wuttig aus Sulzbach/Rosenberg hatten es die alten Weidenberger Scheunen und die Kohlenhalden am Bahnhof angetan. Ich sehe ihn da noch unter einem Vordach sitzen, weil es regnete. Günther Wolfrum aus Presseck schuf mit seiner besonderen abstrahierenden Technik farbenfrohe Gemälde; auch er befasste sich hauptsächlich mit den alten Scheunen und idyllischen Winkeln Weidenbergs. Ferdinand Dunkel aus Pegnitz, bekannt durch seine Aquarelle auf Vlies, war mit seinem Kleinbus in allen Ortsteilen auf stetiger Spurensuche.

Obwohl es bei dieser unserer ersten Zusammenkunft häufig regnete, entstanden interessante Werke in unterschiedlicher Technik und Aussage, so beispielsweise die speziellen Collagen von Gerhard Körber aus Bayreuth. Seine von ihm bemalten alten Leinwände hat er zerschnitten und sie zu einem neuen Bild zusammengefügt. Typische Regenbilder von Gudrun Schüler aus Bindlach und Brigitte Böhler aus Mistelbach waren authentische Werke ebenso wie die skurrilen Landschaften auf Packpapier von Stephan Klenner-Otto aus Hornungreuth.

Hanna Woodring – sie lebte damals noch in Louisiana/USA und war nur zeitweise in Bayreuth – hatte mit ihren kleinen Formaten schon damals auf sich aufmerksam gemacht. Neben mir waren Gerald Rietzschel, Bayreuth, Christine Rietzschel-Lach, Bayreuth, Christa Siegling, Rugendorf und einige Teilnehmerinnen meiner Malklassen der Volkshochschule Bayreuth und Mistelbach die weiteren Gründungsmitglieder.

Im abendlichen Kreis waren die Teilnehmer voll überschwenglicher Freude. Ich warf dabei das Wort „Malertage“ in die gesellige Runde. Es wurde heiß diskutiert, ob wir

dieses Treffen jährlich wiederholen sollten. In dieser stimmungsvollen Atmosphäre kam der einmütige Entschluss zustande, künftig in anderen Orten der Region so weiterzumachen. Als ich gar „Oberfranken“ ins Spiel brachte, wurde daraus spontan die Geburtsstunde der Oberfränkischen Malertage.

Jedes Jahr wurde nun einer dieser interessanten oberfränkischen Orte ausgewählt. Sie alle haben wir mit unseren Werken hervorgehoben, künstlerisch beschrieben und damit bleibende Dokumente geschaffen. Dadurch lernten wir selbst nach und nach Oberfranken so kennen, wie dies nur mit der Freude eines erwartungsvollen Malers möglich ist.

Schon bei den zweiten Oberfränkischen Malertagen in Pegnitz wünschte sich der damalige Regierungspräsident Hans Angerer in seinem Grußwort, dass „diese einmalige Veranstaltungsserie, die es sonst nirgendwo gibt, unbedingt fortgesetzt werden muss“. Dadurch wurde uns spätestens damals bewusst, dass wir mit dem Begriff „Oberfränkische Malertage“ in Weidenberg eigentlich bereits diesen weiterführenden Beschluss gefasst hatten. Bis heute begleitet uns die Regierung von Oberfranken mit einem stets willkommenen Grußwort.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Godehard Schramm aus Nürnberg hielt erstmals in der Pegnitzer Sparkasse vor großem Publikum die Einführung in die Ausstellung. Viele Jahre hat er uns die Treue gehalten. Natürlich gab es in der Folge eine Fülle von Vorarbeiten. Kontakte mussten geknüpft werden, Sponsoren wurden gebraucht, Arbeitsräume mussten gefunden werden und natürlich – für die Präsentation der entstandenen Gemälde – die passenden Ausstellungsflächen.

Jahr für Jahr fanden nun die Oberfränkischen Malertage (OMT) statt. Maler-Freundschaften bildeten sich, Ausstellungen wurden vermittelt, ein reger künstlerischer Austausch war entstanden. Wie freuten sich die einge-

ladenen Künstler jedes Jahr darauf, dabei sein zu können. Von Jahr zu Jahr stieg der Bekanntheitsgrad der Oberfränkischen Malertage. Daraus entwickelte sich zweierlei: Zum einen kamen die Städte frühzeitig mit der Bitte auf mich zu, die OMT ausrichten zu dürfen; zum anderen nahm die Künstlerschar derer, die teilnehmen wollten, in großem Maße zu. Da wir uns aber in jedem Jahr den Gegebenheiten des jeweiligen gastgebenden Ortes anzupassen hatten, konnten nicht alle Kollegen auf einmal mitmachen. Um ein sinnvolles Maß an Teilnehmern von durchschnittlich 20 pro Jahr zu erreichen und eine ausgewogene Auswahl zu ermöglichen und weil ich nicht mehr alle Entscheidungen alleine treffen konnte, wurde schließlich im Jahr 2006 unser gemeinnütziger Verein „Oberfränkische Malertage e. V.“ gegründet.

Mittlerweile ist durch den ständigen jährlichen Wechsel die Zahl der insgesamt teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler auf die stattliche Zahl von 97 angewachsen. Was die OMT von Anfang an bis in die Gegenwart auszeichnet, ist die spürbare Harmonie der Teilnehmer untereinander und die gegenseitige Anerkennung ohne jegliches Konkurrenzdenken.

Auch einen anderen Wunsch konnte ich erfüllt sehen: Mein Ziel war, dass die Malerkollegen nicht alle Kosten allein tragen sollten. Durch mein Bemühen um finanzielle Unterstützung im Vorfeld konnten wir stets Zuschüsse zu den Fahrt- und Übernachtungskosten erwirken. Auch fühlten wir uns als willkommene Gäste des jeweiligen Austragungsortes, wenn wir von den Bürgermeistern zum gemeinsamen Abendessen eingeladen wurden. Sogar während unserer Arbeit wurden wir häufig von der Gastronomie, von Bäckern und Metzgern mit örtlichen Köstlichkeiten überrascht.

Für die jeweiligen Städte waren die Oberfränkischen Malertage künstlerische Dokumentation und intensive Werbung zugleich. Oftmals bildeten die OMT auch ein sehr willkommenes Glanzlicht zu einem großen Ortsjubiläum wie beispielsweise im Falle von Forchheim, Kronach, Creußen und Pettstadt.

2018 dann, nach 20 Jahren, konnte ich eine sehr kompetente Nachfolgerin finden: Bei der Mitgliederversammlung übergab ich meinen Vorsitz an Karin Dietel aus Gefrees. Seitdem fungiert sie als sehr erfolgreiche 1. Vorsitzende. Ebenfalls seit 2018 bilden den weiteren Vorstand der OMT: meine Tochter Sabine Gollner, Bad Berneck, als 2. Vorsitzen-



Abb. 2: Stefan Köppel, München (sitzend), Klemenz Wuttke, Nürnberg, in Aktion bei den 14. OMT in Seßlach 2011. Beide Maler sind auch in Bamberg dabei.

Foto: Christel Gollner.

Abb. 3: Die Künstler der
21. Oberfränkischen Maler-
tage Hollfeld 2018.
Foto: Rudolf Dietel.



de, Renate Wolfrum, Presseck, als Schriftführerin und Hannelore Rüskamp, Bayreuth, als Schatzmeisterin. Der neue Vorstand wählte mich zur Ehrenvorsitzenden.

Bereits 2017 ist bei Druckkultur Späthling, Weißenstadt, mein Jubiläumsbuch „BUNTLAND bildschön – 20 Jahre Oberfränkische Malertage“ erschienen.¹ Es beinhaltet auf insgesamt 192 eindrucksvollen, bunten Seiten ein ausgewogenes Nebeneinander von bildnerischer und literarischer Kunst. Darin ist jeder an den OMT beteiligte Ort auf vielen Seiten mit jenen besten Gemälden dargestellt, die während der Arbeitstage entstanden sind. Was aber die Besonderheit dieses Werkes ausmacht, ist der jeweils ausführliche, dazu passende Text, mit dem der bekannte Nürnberger Schriftsteller Dr. Godehard Schramm das Gemalte nicht nur begleitet, sondern es in seiner typischen Art und Weise verbal hervorhebt.

Nach nunmehr 25 Jahren der Existenz der Oberfränkischen Malertage wünsche ich von ganzem Herzen, dass die OMT noch lange durch unsere bunte, vielfältige Region wandern und weiterhin eine bleibende, außergewöhnliche Dokumentation unseres schönen Oberfranken, seiner Menschen und Geschichten hinterlassen“.

Die bisherigen Ausstellungsorte der OMT von 1998 bis 2021 waren Weidenberg, Pegnitz, Bayreuth, Hof, Creußen, Kronach, Kulmbach, Forchheim, Wunsiedel, Coburg, Markredwitz, Markgräflisches Bayreuth, Bayerisch-Böhmische Brückenallianz (Arzberg-Thierstein-Höchstädt-Thiersheim-Hohenberg an der Eger-Schirnding), Seßlach, Kirchenlamitz/Schwarzenbach Saale, Neustadt bei Coburg, Münchberg, Bad Rodach, Neudrossenfeld, Lichtenfels, Hollfeld, Ebermannstadt, Bad Steben und Pettstadt.

Renate Wolfrum ist die Schriftführerin des Vereins „Oberfränkische Malertage e.V.“ Sie führte das Gespräch mit Frau Christel Gollner, der Ehrenvorsitzenden des Vereins. Ihre Anschrift lautet: Kreuzknockhaus Nr. 36, 95355 Presseck, E-Mail: wolfrum.guenther@t-online.de.

Anmerkung:

- 1 „BUNTLAND bildschön – 20 Jahre Oberfränkische Malertage“, Weißenstadt 2017, ISBN 978-3-942668-39-2.